



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

| Gremium | am | TOP |
|----------------|------------|-----|
| Sportausschuss | 29.04.2008 | |

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen
aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage
nach § 4 der Geschäftsord-
nung

Stellungnahme zu einem
Antrag nach § 3 der Ge-
schäftsordnung

Gewaltpräventionskampagne "Wir gegen Gewalt"

„Wir gegen Gewalt“ ist eine Kampagne des Fußball-Verbandes Mittelrhein und des Sportamtes der Stadt Köln gegen Gewalt auf unseren Fußballplätzen, die mit freundlicher Unterstützung des 1. FC Köln, von Bayer 04 Leverkusen und der Agentur springer f3 Ende April im Kölner Stadtgebiet startet.

Gewalt gehört nicht auf den Fußballplatz! Das wissen alle, die den Fußball lieben. In den vergangenen Jahren hat sich jedoch eine traurige Entwicklung ergeben: Einige Spieler und Zuschauer entladen ihre Aggressionen auf dem Fußballplatz und verprügeln oder bespucken den Gegner, Schiedsrichter und sogar ihre eigenen Mitspieler. Dieser Entwicklung soll mit dieser Kampagne entgegnet werden.

Zum Auftakt der Plakatkampagne, die vom 29. April bis zum 12. Mai 2008 auf insgesamt 162 Megalights- und 230 Citylights-Werbeflächen und auf städtischen Sportanlagen in Köln sowie auf zahlreichen Plakaten in Leverkusen zu sehen ist, wurde am Montag, den 28. April 2008, am Südstadion Köln ein Megalight enthüllt.

Das Motiv der Kampagne zeigt einen verwaisten Fußballplatz, der seit geraumer Zeit nicht mehr bespielt worden ist. Die Spieler, Schiedsrichter und Zuschauer: Verprügelt, bespuckt, vergrault. Das Plakat zeigt, welche Konsequenzen drohen, wenn der Fußball als Plattform für Gewalt und Aggression akzeptiert wird und fordert alle auf, mitzuhelfen, dass es nicht soweit kommt.

Als Gäste waren u. a. der Präsident des Fußball-Verbandes Mittelrhein, Alfred Vianden, Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma, Leverkusens Oberbürgermeister Ernst Küchler, der Manager des 1. FC Köln, Michael Meier, Bayer Leverkusens Geschäftsführer Wolfgang Holzhäuser sowie der ehemalige FIFA-Schiedsrichter Jürgen Aust vor Ort.